

hauptsächlich so reichlich, daß die Nation per Kopf und Woche auf sechs Pfund heraufgesetzt werden konnte. Eine Ermäßigung der Fleischpreise in Berlin erfolgte wie folgt: Rindfleisch, Bratenfleisch 3 Mk. auf 2.80 Mk.; Kalbfleisch 2.60 Mk. auf 2.40; Kalbfleisch 2.10 Mk. auf 1.90 Mk.

Für die fünfte deutsche Kriegsanleihe laufen immer neue große Zeichnungen ein. Acht Gesellschaften zeichneten allein nicht weniger als 60,000,000 Mark.

In Deutschland wurden im August 1,145,000 Tonnen Roheisen produziert, gegen 1,134,000 im Juli; oder 36,945 Tonnen pro Arbeitstag im August gegen 36,590 pro Arbeitstag im Juli.

Im Jahre 1915 haben die Staatsbahnen im Güterverkehr 1,754,000,000 Mk. eingenommen, gegen 1,509,000,000 im Jahre 1914 und 1,671,000,000 Mark im Jahre 1913. Das Jahr 1913 war ein Rekordjahr; somit ergibt sich, daß die Rekordzahl von 1913 im zweiten Kriegsjahr um 5% überholt worden ist. Das Jahr 1916 hat bis jetzt eine weitere Steigerung von 5% im Personen- und Güterverkehr gebracht. Der Aufschwung des Verkehrs im Jahre 1915 ist auf die Reorganisation des ökonomischen Lebens und auf die längeren Fahrten, die durch die Blockade nötig geworden sind, zurückzuführen. So muß z. B. heute die Kohle auf längere Strecken per Bahn befördert werden als unter normalen Umständen. Der weitere Aufschwung im laufenden Jahre ist infolge der Neubelebung des wirtschaftlichen Lebens zu danken, die auf die unverdrossene Arbeit der Männer unter und über dem militärisch flüchtigen Alter und vor allem auch der Frauen zurückzuführen ist.

Der schwedische Gesandte hat der deutschen Regierung mitgeteilt, daß Schweden bereits früher gegebene Neutralitätserklärung in Kraft bleibt.

In einer Ansprache in Nürnberg am 10. Sept. kennzeichnete König Ludwig von Bayern den Standpunkt Bayerns hinsichtlich des Friedens folgendermaßen: „Wir wissen nicht, wie lange der Krieg dauern wird, aber wir wissen bestimmt, daß wir keinen Frieden schließen werden, bis uns demütigt. Wir müssen nur einen Frieden haben, welcher uns eine bessere Position gibt als vorher.“ Es ist dies das erste Mal, daß einer der deutschen Fürsten sich über den Frieden äußerte.

Über die heimliche Tätigkeit deutscher Tauchboote wird amtlich berichtet: Vom 3. bis 13. Sept. wurden im englischen Kanal und im Atlantischen Ozean 33 alliierte Handelschiffe von einem Gehalt von über 70,000 Tonnen durch deutsche Tauchboote vernichtet. Unter den Fahrzeugen befinden sich die britischen Dampfer „Torridge“ (6036 T.), „Hazelwood“ (3100 T.), „Rabie“ (4541 T.), „Vergie“ (3778 T.), die italienischen Dampfer „Mestiano“ (4065 T.) und „Gemma“ (3111 T.).

Außer diesen Dampfern wurden 9 neutrale mit einem Tonnengehalt von 12,669 verbrannt, weil sie Konterbande nach England und Frankreich führten. Es wurde ferner bekannt gegeben, daß im Monat August 126 feindliche Schiffe mit 170,679 Tonnengehalt von deutschen oder österreichischen Tauchbooten oder Minen zerstört wurden, gleiches 35 neutrale Handelschiffe, die Konterbande führten.

Halbamtliche Nachrichten zufolge verloren während des Monats August die Alliierten an der westlichen Front 78 Flugzeuge, von denen 49 in deutsche Hände fielen, und zwar 31 britische und 18 französische.

Wie n. Kaiser Franz Josef hat an den von seinem Kommando zurückgetretenen General-Obersten Franz-Josef, der im Februar 1915 Egernowitz von den Russen befreite, und zuletzt die Bukowina-Armee befehligte, ein Handschreiben gerichtet, in welchem er dem Heerführer für die geleisteten vorzüglichen Dienste dankt und sein Bedauern darüber zum Ausdruck bringt, daß Krankheit ihn an der Beibehaltung seines Kommandos hindert.

Bei einem Dammbruch zu Weißensee in Böhmen sind an

1000 Personen ums Leben gekommen. Hunderte werden vermisst, und man fürchtet, daß deren Leichname im Januar in jenen vielen Häfen gefunden werden, die flusswärts treiben oder in den Trümmern verstreut sind. Zwischen 200 und 300 Leichen sind bereits geborgen worden. Die Ueberlebenden sind ohne Nahrung und Kleidung und es haben sich schleimigkeitsgeschworenen gebildet, um das größte Elend zu lindern.

Das Kriegspferd.

Klagen über die Mangelhaftigkeit des ostpreussischen Halbblutpferdes.

Wenige Monate vor Ausbruch des Krieges hatte der pommerische Gutbesitzer W. v. Simpson einen feineren vielbesprochenen Dispositionritt von seinem heimlichen Gut durch Deutschland, Ungarn, Serbien, Bulgarien zum Bosporus unternommen und glücklich unter mancherlei Schwierigkeiten durchgeführt. Seine Erfahrungen auf diesem Ritt, bei dem er anfangs auf einem ostpreussischen Halbblutpferde und dann von Budapest ab auf dem englischen Vollblut-Formidable im Sattel saß, Simpson in einem Buch „Im Sattel vom Ozean zum Bosporus“ sehr anschaulich und flott geschildert. In einem Nachtrag hat er seine praktischen Erfahrungen, die er in hippologischer Beziehung auf dem Ritt gesammelt hat, niedergelegt, und er bespricht darin unter anderem den Rückgang des ostpreussischen Halbblutpferdes, was er hauptsächlich dem Bestreben der Züchter aufschreibt, es durch Vermischung mit Englischvolldlut zum Rennpferd auszubilden. Er schreibt:

Die zahlreichen und hochdotierten ostpreussischen Zuchtrennen haben zur Folge gehabt, daß sehr viele ostpreussische Züchter in erster Linie auf Schnelligkeit abzielen und ihre Pferde durch ausschließliche Verwendung von Vollblutbengeln immer schneller und edler machen wollen. Dadurch haben sie erreicht, dem ostpreussischen Pferd den Typus zu nehmen. Von dem alten, so hochvornehmen und noblen Trakehnerpferd mit seiner prächtigen Tüte, dem kurzen, klaffig-guten Weinen, dem hohen, edlen Aufschlag, kleinen, trockenen Kopf und dem schön getragenen Schweif, das in prächtiger, schlammigen und geräumigen Gängen dahinschritt, sind heute eigentlich nur noch die guten Knochen übrig geblieben, und man sieht heute sehr viel zu sehr recht edle und ansprechende, aber kleine und wenig bedeutende Pferde in Ostpreußen, denen das Typische fehlt.

Für das moderne Kampfpferd ist die Tugend der Unerschrockenheit, die Festigkeit der Nerven und die kräftigste Unempfindlichkeit gegen die Unbill der Witterung unendlich viel wichtiger, als eine über das Normalmaß hinausgehende Schnelligkeit, und der hohe Adel des Exterieurs kann auch nur als angenehme und nützliche, nie aber als nützliche und unbedingt notwendige Zugabe anerkannt werden. Zugut man aber dem ostpreussischen Pferd auf Kosten seiner Nützlichkeit als Kampfpferd mit zu hohem Adel schlechte Nerven und übertrieben große Schnelligkeit an, so bildet dies eine ernste Gefahr für die Landesverteidigung und damit für die Schlagfertigkeit der Armee. Man kann sich des Gefühls nicht erwehren, daß die ostpreussischen Züchter den Maßstab dafür, was sie eigentlich erreichen wollen und was zu erreichen zweckmäßig und erstrebenswert ist, etwas verloren haben. Nur einige wenige Privatgehüte bilden rühmliche Ausnahmen.

Die ostpreussische Pferdebeziehung, deren vornehmste Aufgabe es ist, der Armee Remonten zu liefern, ist gefährdet, weil der ostpreussische Landwirt mit seinen Remonten, die ihm der Staat nicht abkauft, nichts Rechtes anzufangen weiß. Leider haben die Einkünfte vieler ostpreussischer Landwirte ihrer Pachten als Pferdezüchter ein Ziel gesetzt, so daß viele die Pferdebeziehung als einen wirtschaftlichen Luxus zweig aufgegeben haben.

Es ist dem modernen, ostpreussischen Pferd bis jetzt nicht gelungen, sich einen Marktort zu erwerben, wie dies zum Beispiel in Deutschland dem Oldenburger Pferd im allerhöchsten Maße gelungen ist, und wie in Deutschland der Oldenburger, so findet in England der Trakehner und in Frankreich der edle Normane immer und unter allen Verhältnissen seine hochachtenden Käufer.

Früher zeigte der alte Trakehner seinen ganz bestimmten, vollen durchgeschüttelten, nicht zu verkennenden Typ, der heute vollständig verschwunden ist, und aus dem urbarnehmen, hübschen und klaffig-reellen Halbblut sind jetzt sehr häufig Tiere entstanden, die in ihrer Erscheinung zwar hübsch und geschmackvoll sind, aber zu sehr an den unbedeutenden Vollbluttyp erinnern.

Schweinezucht und Krieg.

Ausichten auf die Granser-Industrie scheinen sehr verlockend.

Eine amerikanische Fachzeitschrift macht darauf aufmerksam, daß in der Schweinezucht bald mehr Geld fließen werde, als jemals zuvor, und zwar auch für viele Kleinzüchter. Schon einige Jahre vor dem Weltkrieg hatte die amerikanische Schweinezucht eine immer größere Rolle gespielt; und der Schweineverzehr in den Ver. Staaten selbst, sowie die Ausfuhr amerikanischer Schweinefleisch-Produkte war beständig gestiegen, trotz aller früheren Schwierigkeiten. Der Weltkrieg brachte dem Schweinezüchter noch viel mehr verluste worden wäre, und man erwartet, daß nach Ende des Krieges die Nachfrage nach dem amerikanischen Vorküchler recht steigen werde. Jeder amerikanische Farmer, welcher Gelegenheit zur Schweinezucht hat — und wohl nur wenige fehlt es an solcher — kann davon Vorteil ziehen, ohne großen Extra-Aufwand.

In den zehn Monaten allein, welche mit dem April des Jahres 1915 abließen, kam der Wert der Schweinefleisch-Produkte aus den Ver. Staaten auf 115 Millionen Dollars. Die große Export-Nachfrage, die jeder zu einem sehr bedeutenden Teil nicht befriedigt werden konnte, war hauptsächlich durch den europäischen Krieg selbst verursacht worden. Wenn aber die Friedensstimmung sich wieder über der alten Welt niederläßt, wird das Verlangen nach amerikanischen Schweinefleisch-Waren wohl seine höchste Stufe erreichen, da die europäischen Schweine-Gerben in den letzten Monaten so massenhaft abgeschlachtet worden sind, um die kampfenden Heere mit Fleisch zu versorgen, das verhältnismäßig billig kommt.

Was den Viehstand anbelangt, so wird derselbe höchstwahrscheinlich noch für mehrere Jahre ein beschränkter sein. Auch wird die Produktion von Hammelfleisch — wichtig, wie sie ist — nicht imstande sein, den Bedürfnissen einer rasch wachsenden einheimischen Bevölkerung zu genügen, ganz abgesehen vom Export. Aber das Schweinebietet noch die eine sehr reiche Fleisch-Flüssigkeit, welche übrig geblieben ist. Man verläßt es nur, derselben die ausgedehnte Entwicklung zu geben, und man wird sich nicht enttäuscht fühlen.

Nach der Ansicht guter Beurteiler — nicht Gelochter, sondern geistiger praktischer Sachverständiger mit Erfahrung von Jahrzehnten, ist das Schweine im allgemeinen entschieden das einträglichere Tier, welches auf der Farm gehalten werden kann; und infolge des Rückganges in der Zukunft anderer Fleischwaren wird die Granser-Industrie, mit einem Verständnis betrieben, profitabler sein, als jemals zuvor. Und Futter-Vorräte sollten für diesen Zweck fast überall leicht zu beschaffen sein, wenigstens leichter, als für jede andere Tier-Industrie.

Selbst der Landwirt, welcher nur als Pächter auf dem Lande sitzt, mit kurzer Dauer seines Pachtvertrages und seinem sehr bescheidenen Kapital, kann erfolgreich die Schweinezucht betreiben, wenn er die Sache nur halbwegs richtig anzufangen weiß, während dies mit sonstiger Tierzucht meistens bedeutend schwieriger ist.

Das amerikanische Schweine kann jedenfalls die Ver. Staaten und Europa reichlich mit Fleisch versorgen. Das ist ein prädestiniertes hohe Preise bringen wird, ist kaum zu bezweifeln, so wenig künstlich dies auch vom Gesichtspunkte des bloßen Verzehrs ist.

Chrwürdige Bäume.

Wie schnell Bäume wachsen, wenn sie auf günstigen Boden stehen, darüber macht man sich zuweilen uralte Vorstellungen. Die bekannte Lutherische Witterung in der Provinz Sachsen wird von manchen für den ursprünglichen Lutherbaum gehalten, der aber 1806 von den Franzosen umgehauen und erst zehn Jahre später durch einen neuen ersetzt wurde. Zwischen Gleditsien und Granse stehen meistens von Wäldern an der Chaussee drei mächtige, weithin sichtbare Linden; die größte ist so stark, daß zwei Männer den Stamm kaum umspannen können. Der Ueberlebende hat sich auf 800 Jahre geschätzt; aber der Versuch, von dieser Zahl etwa 600 abzuziehen, hat mindestens

Der Strauch kann mit seinen Füßen nur nach vorn ausschlagen.

Nus Natur und Heilkunde.

Herznerkrankungen.

Es ist eine alte, allgemein menschliche Erfahrung, daß das Nervensystem einen gewaltigen Einfluß auf die Herztätigkeit ausübt, die ja auch darin ihren Ausdruck findet, daß alle nervösen und alle anderen der eigentlichen Herztätigkeit im das Herz verlegt wurden. Es dürfte kaum eine Herzerkrankung geben, bei welcher nicht wenigstens teilweise nervöse Einflüsse verschlimmernd unter Umständen wie eine Katastrophe einwirken; andererseits aber verlangt die tägliche Beobachtung, daß die Herzen der Menschen in der Regel nicht imstande sind, größeren Anforderungen zu genügen, zu der Annahme, daß wahrscheinlich bei allen nervösen Störungen der Herztätigkeit eine gewisse Minderwertigkeit der Anlage vorhanden ist. Man kann zwei große Gruppen von Ursachen unterscheiden, die zu nervösen Herzstörungen führen, einmal solche die außerhalb des Herzens liegen, wie z. B. klimatische Veränderungen, elektrische Ladungsspannung. Diese können bei empfindlichen Leuten außer allgemeinem Unbehagen auch Anfälle von Herzstörungen hervorrufen. Von Reizen, die im Körper selbst liegen, sind zu nennen: abnorme Füllungsstände und abnorme Gärungsprozesse im Magen-Darmtrakt, Lageveränderungen des Herzens selbst. Nervöse Menschen fühlen oft beständig das Klopfen ihres Herzens und die Veränderungen seiner Schlagzahl. An die ungewohnten und unangenehmen Empfindungen schließt sich in der Regel ein Angst- und Ermattungszustand an. Auch Kummer, Sorgen, Kummer, Enttäuschungen können zu nervösen Herzstörungen führen, namentlich wenn ständige Ängste zusammenwirken, z. B. Angst und lebhafte Müdigkeit.

Der Nährwert der Hülsenfrüchte.

Die Hülsenfrüchte sind sehr reich an Kohlenhydraten und Eiweiß, sie reichen an letzterem das Fleisch, sie sind jedoch arm an Fett, und infolgedessen pflegen daher die Menschen schon seit Jahrhunderten zu den Hülsenfrüchten und fettes Schweinefleisch zu essen, um auf diese Weise den Mangel an diesem wichtigen Nährstoff auszugleichen. Außerdem überbietet die Hülsenfrüchte mit ihrem hohen Gehalt an Vitaminen, einem für unser Nervensystem sehr wichtigen Bestandteil, ganz wesentlich die Körnerfrüchte. Nachteilig ist ihr hoher Gehalt an unverbautlichen Zellstoff, wodurch die Ausnutzung erschwert wird. Auch führen die Hülsenfrüchte leicht zu Gasauftreibungen. Man darf sie daher nur in feinst verteilterm Zustand auf den Tisch bringen, als Suppen oder als Brei. Die Hülsenfrüchte dürfen nur in kaltem Wasser gekocht werden, und wo möglich nicht zu erhalten ist, muß doppeeltsoviel Wasser zugefügt werden, um das Erweichen zu fördern. Bevor sie ans Feuer gesetzt werden, müssen die Hülsenfrüchte mindestens 24 Stunden in solchem Wasser stehen. Sie sollen dann aber in demselben Wasser auf das Feuer kommen, damit nicht durch Weggießen und Zufügen eines neuen Wassers wertvolle ausgekautete Bestandteile von ihnen verloren gehen.

Konkurrenz des Büchsen-Lachses.

Bis in die neueste Zeit war auf den mächtigen Tuna-Fisch, das laupflüchtige Wasserfisch in den Meeresgegenden Südkaliforniens, fast nur des Sportes halber Jagd gemacht worden, obwohl man längst wußte, daß das Fleisch eine gute Speise bildet.

In den letzten Monaten jedoch wird der Fang dieser Ungetüme (125 bis 150 Pfund wiegend) auch in ganz nüchtern geschäftsmäßiger Weise betrieben. Ueberaus reichlich genug ist die jüngst bekannt gewordene Tatsache, daß im letzten Jahre über 5½ Millionen Tuna gefangen und in Büchsen eingemacht, gleich den Lachs, weitverhandelt wurden. Man erwartet, daß die eisenhaltigen Büchsen-Tuna für das Jahr 1914 auf etwa 7 Millionen Pfund kommen und noch weiter steigen. Das Fleisch, das aus großen weißen Floden besteht, ohne Knochen oder Haut, und einen recht angenehmen Geschmack hat, wird rasch in weiteren Kreisen beliebt.

Die Tunas sind die größten Fische, welche mit Handlinien — freilich außerordentlich starken — gefangen werden. Sie sind sehr hinter den Sardinen her, und diese werden denn auch als Rober benutzt. Wenn die Fischerboote eine Schule der riesigen Fische erreichen, werden ganze Eimer Sardinen in das Wasser geworfen, und diese locken alsbald die Raubfische unmittelbar dahin, wo man sie haben will. Auch werden Sardinen an den Reinen selbst angeboten. Bei den mitunter angenehmen, sogenannten Trollen — Reinen, die an schweren Pfählen befestigt sind, und deren ein Boot manchmal 10 in's Wasser hängen hat, wobei man auf eine Nachahmung der letzten Tuna-Beute als Rober an. In jedem Fall bleiben die Raubfische rasch an. Gewöhnlich benutzt man Gasolin-Motorboote, durch welche manche andere Fische erschreckt wurden.

Humoristisches.

Kaffeeplätzchen - Rede der Frau mit den 54 Dienstmädchen pro Jahr.

„Ja, ich bin eine Dame, die sehr reichlich mit jedem Tag zwei Keller, außerdem eine kostbare Kasse hält, nein, die Kasse verliert sich die rote Dame, die mir auch den stahlbesetzten Anoremen lieh — oder war das die Anoremen? Nein, nein, die mit dem Kalbsbraten war die lange Marie. Aber Kotte, sagte ich — richtig, es war die Kotte, nicht die Marie — die Kotte hatte so viel Sommerkleider — wenn das nicht die Anna gewesen ist — aber gar die schwarze Dore — nein, wie mir das alles durch den Kopf geht, jetzt weiß ich gar nichts mehr!“

Die fehlende Hauptache.

Der Papa hat sein großes Konversationslexikon oft gelobt; es sei darin einfach alles Wissenswerte zu finden. Er ist daher nicht wenig erstaunt, als sein Sprößling, der Sertaner, neulich kategorisch erklärt, das Lexikon taue gar nichts. „Nanu, warum denn nicht?“ „Ach, Papa, von Sündenburg steht ja nichts drin!“

Will verheiratet sein.

Als Anno 1872 das große Nordlicht und ein Erdbeben über Nacht in Deutschland sich ereigneten, erwachte die Frau zuerst. Als sie den in hellem Lichte erglänzenden Himmel schaute und das Haus unter ihr zu wanken begann, lief sie schnell zum Bette ihres Ehemannes mit dem Rufe: „O Mann, steh schnell auf, das Ende der Welt kommt!“ Der aber rührte sich nicht und meinte dann gelassen: „O je, habs denn die Trompeten schon geblasen?“

Schaffner: „Sie sitzen ja in einem Schnellzug, mein Herr, wozu Sie Ihr Bilet nicht berechnigt.“
Passagier: „Lassen Sie den Zug langsam fahren, ich hab' Zeit.“

Münster Marktbericht.

Beizen No. 1 Northern	146
„ 2	143
„ 3	138
„ 4	132
„ 5	125
„ 6	110
Dater, No. 2 C. W.	41½
„ No. 3 C. W.	38½
Antter Dater No. 1 extra	37½
Reggie	37
Merle No. 3	70
„ 4	65
„ Antter	57
„ No. 1 N. W.	177
„ 2	174
„ 3	145
„ No. 1 Honichell	430
„ Canada	430
„ Sumner	430
„ Bran	135
„ Shors	150
„ Hartohein	40
„ Mutter	35
„ Hier	25

Winnipeg Marktbericht.

Beizen No. 1 Northern	160½
„ No. 2	162½
„ No. 3	160½
„ No. 4	154½
Dater No. 2 weih	54½
„ No. 3 weih	54½
„ Antter	54½
Merle No. 3	90
„ No. 4	85
„ Antter	78
„ No. 1	197½
„ No. 2	194½
Hartohein	75
„ Mehl	830
„ Antter, Gramery	34
„ Dairy	24
„ Rieb: Stiere, gute, per Pfd.	66½
„ Kühe, fette	65½
„ Kühe, halbfette	64½
„ Kalber	67½
„ Schafe	67½
„ Schweine, 125-250 Pfd.	11½

Ihr Herbstpflügen um Sie am besten mit einem BIG BULL

Das Geeigneste für Kraftbetrieb.

Er treibt irgendwas, von einer Futter-Schrotmühle bis zu einem 22-40 Separator, und zwar auf beste und vorteilhafteste.



„Big Bull“ ist der geeignete Traktor für Ihre Farm. Er beforat alle Ihre Pflügen, Tiefen, Eggen, Zäun, ihre Begehrten und allen Antriebsbetrieb auf der Farm. Er ist stark, dauerhaft und von wunderbarer Robustheit, und daher außerordentlich leicht zu handhaben. Er wird beim Pflügen das Land nicht packen. Das hat das Bull Tractor laut in der Kirche und lockert dabei mit seinen Jahren den Untergrund noch extra 3 Zoll tief auf. Der „Big Bull“ wurde sowohl mit Gasolin wie Petroleum betrieben, und kostet mit Ausstattung zum Petroleum-Brennen nur \$850.00 F.O.B. Winnipeg.

Wie wäre es mit einem Big Bull - Pflug?

Das sind die Pflüge auf die Sie gewartet haben. Sie sind speziell gebaut für den Gebrauch mit dem „Big Bull Tractor“ und besitzen alle nötigen Eigenschaften eines vollkommenen Pfluges, als da sind: leichter Gang, Stärke und leichte Handhabung. Big Bull Pflüge halten den schwersten Gebrauch aus.

Preise F.O.B. Winnipeg, Man:

Two-Bottom Pflug . . . \$125.00
Three-Bottom Pflug . . . \$155.00

Herr John Wiebe, Agent der Bull Tractor Co. für Süd-Manitoba, wird vom 20. September ab in den Distrikten von Barmen, Londa und Münster, Sask. sein.

Beachten Sie diese Zeitung nächste Woche für Einzelheiten einer evtl. Demonstration in jener Gegend.

Bull Tractor Co. of Canada, Ltd., 333 Main St. Winnipeg, Man.